

Rhein-FeTy

# Die Macht vom Rhein

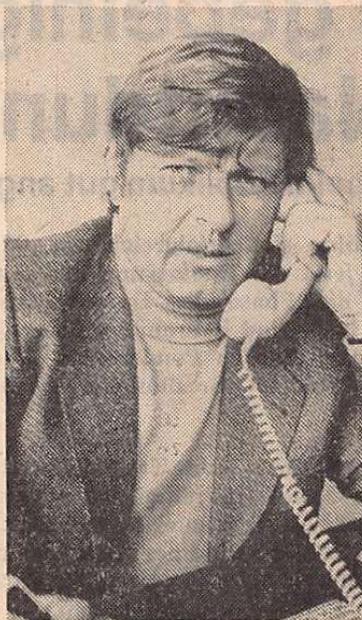
## Wenn die Post ins Horn stößt, steckt sogar das Fernsehen zurück

VON UWE SCHÖLLKOPF

verstauben wird. Betroffen zeigt sich auch der für die Sendung verantwortliche Redakteur, Wolfgang Klein: „Mich hat die plötzliche Entscheidung sehr verwundert.“ Zumal der Kraftproben-Beitrag am 8. Dezember 1978 mit großem Erfolg gezeigt wurde.

Der Wiesbadener Elektronik-Ingenieur Jochimsen hat „mit Sanktionen gerechnet“. Er stellt unumwunden fest: „Die Post ist in der Behinderung der Meinungsfreiheit gefährlicher als der internationale Terrorismus.“

Seit fast zehn Jahren führt der 45jährige seinen unerbittlichen Kampf gegen die Post. Eine Konfrontation, die ihn an den Rand des finanziellen Ruins brachte. Jochimsens Firma, die in Wiesbaden elektroni-



Kämpft gegen die Post: Ulrich Jochimsen. Foto: Röhnert

sche Einrichtungen für Fernsehstudios in aller Welt produzierte, ging pleite; etwa eine Million Mark investierte der streitbare Hesse in seine Idee, die Post doch noch in die Knie zu zwingen.

Warum er als David gegen den gelben Goliath antritt, beschreibt Jochimsen so: „Die Post diktiert uns nicht nur die Preise, sie bestimmt auch, was wir mit unseren Telefonen machen dürfen, welche Zusatzgeräte zugelassen sind, welche nicht.“ Als Folge des Monopols seien zahlreiche Neuentwicklungen im Elektronik- und Nachrichtenwesen auf der Strecke geblieben. Neuentwicklungen (u. a. Funktelefone,

Telefonkonferenzschaltungen), die Jochimsen auch auf dem deutschen Markt sehen wollte.

Justitia hat der Nachrichtenfachmann bereits des öfteren bemüht, doch höchsttrichterliche Entscheidungen in Sachen Jochimsen/Deutsche Bundespost stehen noch aus. Eines erreichte er allerdings heute schon: das fröhlich-gelbe Image der Post erheblich anzukratzen.

Und deswegen ist Jochimsen dem Gscheide-Ministerium nicht erst seit seinem Fernseh-Kraftakt (den 24 Prozent aller TV-Besitzer verfolgten) ein Dorn im Beamten-Auge. „Sie schickten mir sogar schon die Polizei ins Haus“, erinnert sich der enorm zähe und lautstarke Imperiums-Kritiker. Noch fristet er ein Dasein als Einzelkämpfer gegen einen der mächtigsten deutschen Arbeitgeber, doch er hofft auf Unterstützung aus der Bevölkerung. Wer sich mit Ulrich Jochimsen verbünden möchte, erreicht ihn (per Post) in: 62 Wiesbaden, Phahler Str. 58.

Einen Mitsstreiter hat Jochimsen bereits in dem Puderbacher Verbandsbürgermeister Hoffmann gefunden. Der Verwaltungschef kämpft seit geraumer Zeit ebenfalls an der „gelben Front“. Ihm geht es darum, seine Westerwald-Verbandsgemeinde im Telefon-Nahtarif der Stadt Neuwied anzugliedern. Doch die Post will dieses Vorhaben unterbinden. Zum 20-Kilometer-Radius fehlen ganze 1300 Meter. Hoffmann: „Daran soll's scheitern - ein Witz!“ Neben Hoffmann zieht jetzt Jochimsen für den Westerwald ins Telefon-Feld.

Doch die Chancen stehen schlecht. Bisher saß die Post immer am längeren Hebel...

Wie mächtig ist die Deutsche Bundespost? Der Wiesbadener Ulrich Jochimsen, bekannt als größter Kritiker des „gelben Riesen“, sieht sich in seiner These „übermächtig“ wieder einmal bestätigt: „Nicht nur weil die Post ihr Monopol auf dem Informationssektor weidlich nutzt, sondern weil sie jetzt sogar Druck auf das deutsche Fernsehprogramm ausübt.“

Druckpunkt ist in diesem Fall der Kölner WDR. Heute nachmittag sollte die Jochimsen-Sendung „Kraftproben - Der Mann, der sich mit der Post anlegt“ als Wiederholung über die bundesdeutschen Mattscheiben flimmern.

Doch statt Kritik am deutschen Brief- und Telefonimperium wird den Fernsehzuschauern „Der Marsch auf Paris“ (ein Beitrag zur Situation in Frankreich) vorgeführt. „Aktuelle Gründe“ nennt der WDR für seine plötzliche Programmänderung.

Kenner sehen hinter dem „Kraftproben“-Abschuß allerdings mehr. Offiziell bestätigt die Anstalt nicht, daß eine Intervention des Bonner Postministeriums dahintersteckt, verlauten läßt der WDR allerdings: „Der Film wird zu einer passablen Sendezeit wiederholt. Durch die Umstellung gewinnen wir zusätzlich Zeit, um aufgetretene Meinungsverschiedenheiten im Gespräch mit der Post aufzugreifen.“

Hinter den Kulissen wird die „Verschoben“-Sprachregelung indes stark angezweifelt. WDR-Insider fragen sich, ob Jochimsens 45minütige Post-Anprangerung nicht im Archiv